

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

2.7.1902 (No. 178)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 2. Juli.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 178.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei. Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt der Verlag dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 13. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Großherzoglich Sächsischen Geheimen Legationsrath und stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrath, Dr. Paulsen das Kommandeurekreuz zweiter Klasse des höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 28. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Professor Friedrich Bär in Karlsruhe das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub des höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Hofmarschall Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Freiherrn von Freystedt die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Oldenburg verliehenen Komthurenkreuzes erster Klasse des Haus- und Verdienstordens zu ertheilen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Ein Nachwort

zu den Straßburger Gemeinderathswahlen.

Man schreibt uns aus Straßburg, 30. Juni: Die kürzlich vollzogenen Gemeinderathswahlen haben beinahe das Ergebnis gehabt, daß die vereinigten Ordnungsparteien nicht die erhofften Erfolge erzielten, daß dagegen die Sozialdemokraten dabei 13 Mandate eroberten. Dieser anscheinend große Triumph der Sozialdemokraten findet seine allseitig unbestrittene Erklärung darin, daß zahlreiche Wähler aus den Reihen der bürgerlichen Parteien, die mit dem Vorgehen der Wahlkomitees der Ordnungsparteien unzufrieden waren, ihre Stimme den sozialdemokratischen Kandidaten gegeben haben, um ihren Mißmuth in möglichst eklatanter Weise kundzutun. Die von den Ordnungsparteien erlittenen Verluste entfallen hauptsächlich auf die liberale Partei, welche die größte Einbuße an ihrem seitherigen Bestand im Straßburger Gemeinderath zu verzeichnen hat.

Während nun die hiesige bürgerliche Presse diesen Wahlausfall durchweg dahin bespricht, daß daran allein die Uneinigkeit und Zersplitterung unter den bürgerlichen Parteien schuld sei, und daher die letzteren ermahnt, den sozialdemokratischen Wahlerfolg sich zur heilsamen Lehre dienen zu lassen, nimmt ein weiteres bürgerliches Blatt, die „Straßburger Zeitung“, eine auffallend andere Haltung dazu ein. Die von einem früheren protestant. Geistlichen geleitete Zeitung, welche vor den Wahlen auf Seiten der Ordnungsparteien gestanden und die Ordnungskampagne mitgemacht hat, bringt jetzt nach den Wahlen mehrere Artikel, in denen sie einen Triumphgesang über den „Zusammenbruch des Liberalismus in Elsaß-Lothringen“ anstimmt und mit einem wahren Symphonie aus der Sozialdemokratie schließt, der in den Sätzen ausklingt: „Die Sozialdemokratie ist die letzte Aufklärungsreiterei der modernen Kulturarmee, die manchmal unbequeme Seitenstriege macht und überflüssige Altlasten reitet, die aber grundsätzlich als eine positive Kulturmacht einzuschätzen ist und als solche mit der Zeit immer mehr ausreifen und sich abklären wird.“

Für ein Blatt, welches monarchische, religiöse und staatsrechtliche Prinzipien verteidigen will, ist dies allerdings eine tüchtige Leistung! Entweder neigt der Artikelschreiber der „Straßburger Zeitung“ innerlich bedenklich zur Sozialdemokratie hin, oder er ist über die Bedeutung und die Ziele der Sozialdemokratie in einer verhängnisvollen Verblendung befangen. Der Verfasser der Artikel soll ein Anhänger des christlichen Sozialismus Raumann'scher Obervanz sein; allein dies entschuldigt seine Verirrung nicht, eine Partei, deren Programm nicht nur die Zerstörung der bestehenden staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung, sowie aller Religion in's Auge faßt, sondern auch auf eine Unterdrückung jeder wirtschaftlichen und geistigen Individualität abzielt, als eine positive Kulturmacht zu werthen. Nein auf seinen objektiven Inhalt geprüft, muß doch der kommunistische Idealstaat einfach als ein trügerisches Wahnbild

erscheinen. Ein Reich des Kommunismus aufzurichten, in dem die Produktionsmittel gesellschaftliches Eigentum sein sollen und die Produktion selber für und durch die Gesellschaft betrieben werden würde, muß zu einem System der Willkür führen, dessen Unhaltbarkeit jedem Unbefangenen einleuchtet. Oder aber man fällt dem entsetzlichen Staatskommunismus zum Opfer, der jede persönliche freiwirtschaftliche Betätigung unterdrückt, sowie eigene geistige Regsamkeit unterdrückt und gegen den die ärgsten ehemaligen Polizeistaaten wahre Freiheitsstaaten gewesen wären.

Es ist bedauerlich, daß der Artikelschreiber der „Straßburger Zeitung“ als protestantischer Kulturkämpfer sich von seinem Hass gegen die liberale Partei, die übrigens bei den soeben stattgehabten Wahlen eine durchaus ruhige und korrekte Haltung bewahrt hat, soweit hinreißen läßt, daß er geradezu in's sozialdemokratische Lager überläuft und die Sozialdemokraten als Leute darstellt, die nur einige lebenswürdige Fehler haben, indem sie „etwas zu viel Temperament“ und „zu wenig Besonnenheit“ besitzen. Es ist noch mehr bedauerlich, daß ein bürgerliches Organ, wie die „Straßburger Zeitung“, solche Exprokationen veröffentlicht, die nur dazu dienen können, Verwirrung in den bürgerlichen Parteien anzurichten, so daß diese nicht mehr in der Sozialdemokratie ihren gefährlichsten und reichhaltigsten bekämpfenden Feind erblicken. Sollte die Sozialdemokratie hier wirklich weiter Wurzel fassen und an Ausdehnung gewinnen, so würden derartige Artikel sich gemähtig nennender Zeitungen sicherlich eine größere Schuld daran tragen, als daß dies ein Verdienst der Agitation der sozialdemokratischen Partei selbst wäre.

Eine gewisse Ironie liegt übrigens darin, wenn das sozialdemokratische Organ für Elsaß-Lothringen, die „Freie Presse“ schreibt: „Es sei uns gestattet, der Redaktion der „Straßburger Zeitung“ unsere Hochachtung auszudrücken für die bei ihr vorhandene — Verstellungskunst. Wenn wir diesen ihren gestrigen Erguß mit den vor der Wahl geschriebenen Artikeln vergleichen, so finden wir auf's Neue die Thatsache bestätigt, daß es auch Jesuiten gibt, die nicht katholisch getauft und erzogen sind.“

Der badische Staatshaushaltsetat für die Jahre 1902 und 1903

gestaltet sich nach dem soeben von beiden Kammern genehmigten Finanzgesetz folgendermaßen:

Die ordentlichen Ausgaben für 1902 betragen 83 800 489 M., die ordentlichen Einnahmen für 1902 betragen 83 578 147 M., Ueberschuß der ordentlichen Ausgaben für 1902 222 342 M.

Die ordentlichen Ausgaben für 1903 betragen 84 633 403 M., die ordentlichen Einnahmen für 1903 betragen 83 284 779 M., Ueberschuß der ordentlichen Ausgaben für 1903 1 348 624 M.

Die außerordentlichen Ausgaben für 1902/1903 betragen 18 745 575 M., die außerordentlichen Einnahmen für 1902/1903 betragen 4 404 579 M., Ueberschuß der außerordentlichen Ausgaben für 1902/1903 14 340 996 M. Unter Hinzurechnung des im ordentlichen Etat für die Jahre 1902 und 1903 nachgewiesenen Ausgabeüberschusses von 222 342 M. und 1 348 624 M., ergibt sich ein Fehlbetrag in Höhe von 15 911 962 M. Die Restbeträge von den außerordentlichen Krediten der Etatsperioden 1898/99 und 1900/01, wofür Deckungsmittel vorbehalten sind, betragen nach dem Stand vom letzten Dezember 1900 10 634 846 M. 46 Pf. Der Mehrbetrag der Ausgaben gegenüber den Einnahmen im ordentlichen Etat für 1901 ist durch Artikel 1 des Finanzgesetzes vom 30. Mai 1900 auf 354 007 M. festgesetzt. Zur Deckung des hiernach sich ergebenden Ausgabebedarfs von 10 988 853 M. 46 Pf. sind zunächst die im umlaufenden Betriebsfond angesammelten Ueberschüsse zu verwenden.

Von dem Betriebsfond der allgemeinen Staatsverwaltung, der am letzten Dezember 1900 20 144 973 M. 53 Pf. betragen hat, ist vorweg der auf 9 500 000 M. festgesetzte Bedarf für den umlaufenden Betriebsfond der Budgetperiode 1902/03 zu bestreiten, der Rest mit 10 644 973 M. 53 Pf. dient zur theilweisen Bestreitung des in vorstehendem Absatz nachgewiesenen Ausgabebedarfs von 10 988 853 M. 46 Pf., so daß sich ein weiterer Fehlbetrag von 343 879 M. 93 Pf. ergibt.

Zur Begleichung der nachgewiesenen Fehlbeträge von 16 255 841 M. 93 Pf. sind durch die von der Amortisationskasse erwirtschafteten Aktvizinsen jährlich 1 225 000 M.,

(Mit zwei Beilagen.)

zusammen 2 450 000 M. zu verwenden; der restliche Fehlbetrag mit 13 805 841 M. 93 Pf. ist durch einen außerordentlichen, in den folgenden Etatsperioden wieder zu ersetzenden Zuschuß aus der Amortisationskasse zu decken.

Die Eisenbahnschuldentilgungskasse ist ermächtigt, den Kapitalbetrag, den der Vollzug des Budgets des Eisenbahnbaues für die Jahre 1902 und 1903 in Anspruch nehmen wird, sowie den zur Schuldentilgung erforderlichen Betrag, insoweit die verfügbaren Mittel nicht ausreichen, unter Aufsicht und Leitung des Finanzministeriums im Wege von Staatsanlehen aufzubringen.

Das Finanzministerium ist ermächtigt, zur vorübergehenden Verstärkung des Betriebsfonds der allgemeinen Staatsverwaltung nach Bedarf, jedoch nicht über den Betrag von fünf Millionen Mark hinaus, Schakanweisungen durch die Amortisationskasse ausgeben zu lassen.

Die Finanzen der deutschen Bundesstaaten.

In dem eben erschienenen Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs veröffentlicht das Kaiserliche Statistische Amt zum ersten Mal eine Finanzstatistik der deutschen Bundesstaaten. Die Arbeit, welche unter der dankenswerthen Mitwirkung der statistischen Landescentralstellen und der zuständigen Finanzbehörden zu Stande kam, gibt zunächst eine Darstellung der Methode, nach welcher verfahren wurde, um die sehr verschiedenen gestalteten Budgets der Bundesstaaten einem einheitlichen Reichsformular anzupassen, und schildert sodann die Ergebnisse der Statistik. Als erster Versuch einer vergleichenden Darstellung der Finanzen der Bundesstaaten und des Reichs, erscheint die Arbeit noch verbesserungsfähig, worauf bei Fortsetzung der Statistik Rücksicht genommen werden wird. Indessen sind auch die jetzt schon erzielten Ergebnisse sehr bemerkenswerth.

Die gesammten Staatsausgaben (brutto) betragen auf Grund der Voranschläge für die Bundesstaaten 4316 Millionen Mark (darunter 165 Millionen Mark außerordentliche), für Reich und Bundesstaaten 6786 Millionen Mark (darunter 381 Millionen Mark außerordentliche). Die Staatseinnahmen (brutto) belaufen sich auf 4294 Millionen Mark (138 Millionen Mark außerordentliche aus Grundstock und Anlehen), für Reich und Bundesstaaten auf 6762 Millionen Mark (344 Millionen Mark außerordentliche).

Unter den ordentlichen Ausgaben und Einnahmen der Bundesstaaten stehen der Höhe nach voran der Bedarf bzw. der Ertrag von Erwerbseinkünften, mit 1809 Millionen Mark Ausgabe und (brutto) 2582 Millionen Mark Einnahme. Es handelt sich hierbei um Domänen, Forsten, Bergwerke, Eisenbahnen, Posten, Telegraphen und sonstige Staatsbetriebe. Die Staatsbahnen sind allein mit 1319 Millionen Mark oder 31,7 v. H. an den ordentlichen Ausgaben und mit 1916 Millionen Mark oder 46,1 v. H. an den Einnahmen beteiligt.

Den nächst wichtigen Theil der Einnahmen bilden die Steuern. Sie ergeben als Landessteuern 574 Millionen Mark, und zwar in Form von direkten Steuern 413, von Aufwandsteuern 81, und von Verkehrssteuern 80 Millionen Mark.

Von dem Staatskapitalvermögen sind lediglich Geldbestände und Geldforderungen in der Statistik berücksichtigt, während die bedeutenden in Grundstücken, Inventarien, Naturalvorräthen enthaltenen Werthe nicht festgestellt wurden. Bezüglich der Staatsdomänen, Staatsforsten und Staatsbahnen ist der Umfang, bei letzteren auch das Anlagekapital nachgewiesen.

Die Staatsschulden betragen für die Bundesstaaten insgesamt 10 987 Millionen Mark, für Reich und Bundesstaaten 13 383 Millionen Mark. Als sogenannte fundirte Schulden sind davon anzusehen 10 803 bzw. 13 119 Millionen Mark. Auf den Kopf der Bevölkerung treffen im Reichsdurchschnitt an Staatsschulden 195 Mark, an Reichs- und Staatsschulden 237 Mark. Für Verzinsung, Tilgung und Verwaltung der Staats- bzw. Reichs- und Staatsschulden sind 8 bzw. 9,57 Mark auf den Kopf erforderlich.

Generaloberst v. Loë und die Nachener Kaiserrede

* Bonn, 1. Juli. In der vorgestrigen Festversammlung zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers führte Generaloberst Loë aus, daß gegenüber der Kaiserrede in Baden keinliche Kritik und ängstliche Be-

denken verschwinden würden, mit denen eine engbrüstige konfessionelle Polemik an der herrlichen Kaiserrede zu nagen verjucht habe. Alle Bedenken und Gefahren erlitten nur in der Einbildungskraft der Kritiker. So fuhr fort, daß der Heilige Vater die Persönlichkeit des Kaisers, seine Gerechtigkeit gegen seine katholischen Unterthanen und die geordneten, staatlichen und kirchlichen Verhältnisse in Preußen rückhaltlos lobend anerkannte, dafür bürgt seiner Majestät Berichtstattung seines Gesandten während der zweimaligen Sendung und das Soldatenwort seines Generals. Damit werde ich mich bescheiden. Daß ich damit nicht habe ausgesprochen wollen, der Papst fände nun alles nach seiner Ansicht für die Katholiken in Deutschland gut bestellt, er sei insolge dessen nicht mehr berechtigt, irgend einen Wunsch auszusprechen, das bedarf wohl keiner Erwähnung. Der Vatikan hat auch in Deutschland noch eine Anzahl von Wünschen, über die ich dem Kaiser pflichtgemäß berichtete. Es bleibt die Aufgabe der deutschen Regierung, sie zu prüfen und zu überlegen, inwiefern sich ihre Erfüllung mit den Staatsinteressen verträgt. Jedenfalls ist das freundliche Verhältnis zwischen dem Kaiser und dem Papst, wie es heute besteht, ein nützlicher Faktor für die sachgemäße Erledigung dieser Fragen. Hoffen wir, daß das Verhältnis in so günstiger Weise bestehen bleibt. So ging dann auf die Kaiserrede ein, indem er betonte, daß er das vielumstrittene Wort „allein“ vom Kaiser nicht gehört habe, obgleich er ganz nahe bei dem Kaiser stand. Der Kaiser habe das Wort nicht gesprochen, es sei auch völlig möglich, zu erklären, ob er das Wort gesprochen hat oder nicht. Thatsache sei, daß Preußen in Bezug auf die Glaubensfreiheit seiner Bewohner fast allen Staaten voranzieht, das werde namentlich gegenüber Frankreich vom Vatikan bereitwillig anerkannt. Gläubige Franzosen bewundern rückhaltlos die Kaiserrede. Auch Kardinal-Staatssekretär Napolitano anerkannte, daß dank der Weisheit und Gerechtigkeit unserer Regierung, speziell des Kaisers, unsere kirchlichen Zustände über den französischen stehen. Napolitano befindet sich mit dem Papste in der Verehrung für den Kaiser, in der Werthschätzung von dessen Freundschaft für die Person des Papstes und in Anerkennung der kirchlichen Gerechtigkeit für die deutschen Katholiken in vollem Einklange. Nachdem noch der Kaiser ein Beispiel von Napolitano's verständnisvoller Einsicht gegeben, schloß er mit der Aufforderung, dem Kaiser begeisterten Dank für die herrliche That in Sachen vor aller Welt darzubringen. Die Festversammlung stimmte begeistert in das Hoch auf den Kaiser ein und sang lebend die Nationalhymne. An den Kaiser wurde folgendes Telegramm abgefaßt:

An den Deutschen Kaiser, Kiel.
Eurer Majestät sendet die zahlreiche Versammlung hiesiger katholischer Bewohner, welche das 25jährige Regierungsjubiläum des Heiligen Vaters heute feiert, in dankbarer Erinnerung Allerhöchster erhabener Worte in Sachen christlichster Würde, wie sie in ganz Deutschland denselben begeisterten Widerhall finden, wie bei den Zuhörern, mögen sie dazu beitragen, unter Eurer Majestät weiser und gerechter Führung das Vaterland im Innern einig und nach Außen stark zu erhalten.

Der Fall Chroust. (Telegramm.)

München, 1. Juli. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden aus Würzburg: Rektor und Senat der Universität Würzburg haben an das Kultusministerium einen Bericht gesandt, in dem sie ihre Ansicht über die Angelegenheit äußern. Es heißt darin, daß das vorgesezte Staatsministerium in der Sache Chroust den Senat der Universität Würzburg in öffentlicher Kammerverhandlung Befangenheit und Mangel an Objektivität vorgeworfen habe. Wir protestieren gegen diese durch nichts gerechtfertigten mit der Lage der Sache in direktem Widerspruch stehende Anklage. Angesichts solcher Vorwürfe können wir es nicht mehr mit unserer Ehre vereinbaren, die Geschäfte der Universität weiter zu führen und bitten daher um die Enthebung von unseren Ämtern im Senat.

Die vorstehende Erklärung bezieht sich auf einen Zwischenfall in der Sitzung der bayerischen Abgeordnetenkammer vom 26. Juni. Es handelte sich um die Umwandlung einer außerordentlichen Professur in der Würzburger philosophischen Fakultät in eine ordentliche Professur, für die Professor Chroust auszuwählen war. Der Senat der Universität Würzburg hat in seiner Eingabe an das Staatsministerium einstimmig gebeten, die Berufung Chroust's nicht zu vollziehen, mit Rücksicht darauf, daß hierdurch in Würzburg unheilbare Verhältnisse gezeitigt würden. (Professor Chroust hatte eine Beleidigungsklage gegen einen Kollegen, Professor Hörner, angehängt.) Der Kultusminister, v. Landmann, hat nun in jener Kammer Sitzung sich dahin geäußert: „Im Senat ist die Meinung ausgesprochen worden, daß die Schuld an dieser leidigen Angelegenheit auf Seiten Chroust's liege, wenn auch ihm für seine durch verschiedene Vorurteile hervorgerufene Gerechtigkeit mißdeutende Umstände zugute kommen. Früher hat der Senat nicht Chroust unrecht gegeben, sondern hat sich wiederholt gegen den Willen der philosophischen Fakultät auf Seite Chroust's gestellt. Wenn gesagt worden ist, daß sich gegen die Fakultät kein Vorwurf begründen läßt, allein ganz schuldlos ist die Fakultät nicht. Es wurde ihr seitens des Senats und des Ministeriums in zwei nicht unwesentlichen Punkten unrecht gegeben. Ich halte es für zwecklos, auf weitere Details einzugehen und meine, daß es sehr erwünscht wäre, wenn über diese Angelegenheit bald Gras wächst.“ (Nun. d. Red.)

Der 9. internationale Schifffahrtkongreß

Düsseldorf, 30. Juni. Der 9. internationale Schifffahrtkongreß ist von 2400 Teilnehmern besucht. Um 9 Uhr 37 Min. gelangte der Kronprinz, der Protokoll des Kongresses, auf dem Hauptbahnhof an. Der Kongreß wurde durch eine Rede des Ministerialdirektors Schulz eröffnet, in der er unter anderem ausführte: Unter den bemerkenswerten Fortschritten, die seit dem letzten Kongresse in Deutschland, das diesmal zum ersten Male in eigener Vertretung auf dem Kongreß erscheint, auf dem Gange des Schifffahrtswesens erzielt seien, sei der in diesem Jahre erreichte Abschluß der Aufgaben des Hochwasserausgleiches an erster Stelle zu erwähnen. Die zehnjährigen Arbeiten dieses aus eigener Initiative seiner Majestät des Kaisers hervorgegangenen Ausschusses hätten die Wichtigkeit des bei der Regulierung und Kanalisierung der preussischen Ströme angewandten Systems erwiesen. Im Ausland seien die Arbeiten übereinstimmend als musterhaft anerkannt. Manche neue wasserbaulichen Ausführungen sind in dem seit dem Pariser Kongresse verlaufenen dreijährigen Zeitraum weiter gefördert, manche Pläne, so die Regulierung des Oberrheins seitens des Elbes, Badens und Bayerns, die Fortsetzung der Mainregulierung

seitens Hessens und Bayerns, weiter erfolgreich der Ausführung näher gebracht. Nach einem Rückblick auf die in Preußen in den letzten Jahren vollendeten bedeutenden wasserbaulichen Arbeiten, bemerkte Redner, die Regierung halte unermüdet an der Hoffnung fest, die schon auf früheren Kongressen erwähnte große wasserwirtschaftliche Aufgabe nach zu bringen. Die Anzeichen dafür seien im Wachsthum begriffen, daß über den Theil derselben, den die Vertreter der vorzugsweise aderbaureichenden Bevölkerung bestämpften, eine Einigung zu erzielen sein wird. Zum Schluß brachte Redner eine begeistert aufgenommene Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus.

Hierauf begrüßte Oberbaudirektor Franzius Bremen die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, die er mit einem Hoch auf den Kronprinzen, den Protokoll des Kongresses, schloß, in welches die Anwesenden lebhaft einstimmten. Der Kronprinz erwiderte:

Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für die freundlichen Worte der Begrüßung, die Sie an mich richteten. Ich habe aufrichtige Freude am heutigen Tage, in Ihrer Mitte weilen zu dürfen. Es erfüllt mich mit freudigem Stolz, der Protokoll einer so angesehenen und wichtigen Vereinigung sein zu dürfen. Herbeigekommen von fast allen Grenzen der Erde, haben Sie sich, meine Herren, hier versammelt, um die Ziele des internationalen Verkehrs und die Mittel zu ihrer Verwirklichung zu normieren. Ich sehe in der 9. Versammlung des Kongresses nicht nur einen wichtigen Meilenstein auf dem Wege zur Entwidlung, sondern auch einen jener Verührungspunkte, worin alle Nationen der Welt sich in Freundschaft die Hand reichen und neidlos ihre gegenseitigen Vorzüge anerkennen. Meine innigen Wünsche für die Verhandlungen des Kongresses begleiten dieselben. Der Kongreß ist eröffnet.

Die Ansprache wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Hierauf führte Staatssekretär Graf Posadowsky, welcher als Vertreter des Reichsanzlers erschienen war, folgendes aus: „Diese ansehnliche Versammlung, welcher hervorragende Vertreter des Schiffbaues und der Schiffahrt aus fast allen Staaten der Welt angehören, liefert den augenfälligsten Beweis, welche technische und wirtschaftliche Schwerkraft die Fragen besitzen, welche auf dem Kongreß verhandelt werden sollen. In höchst geistvoller Weise verimbildlich der Kongreß den allgemeinen und ungeheuren Fortschritt, welchen die Schiffahrt im Laufe der Jahrtausende gemacht hat. Von dem alten drachengeschöpften Wikinger-Schiff — bis zum modernen Typus des Ocean-Perlonen-Dampfers — welches Maß von geistiger Anspannung, Arbeitskraft, frischem Wagemuth und besonnener Unternehmungslust war nöthig, um den Schiffbau bis auf diese Stufe technischer Vollkommenheit zu heben. Horatius sagt in einer seiner bekannten Oden: Dreimal gepanzert muß das Herz des Mannes gewesen sein, der zuerst gewagt, auf gebrechlichem Naht in das tosende Meer hinauszuweilen. In der Gegenwart, wo wir den Atlantischen Ocean in fünf bis sechs Tagen durchkreuzen können, haben Schiffbau und Schiffahrt einen Grad der Schnelligkeit und Betriebssicherheit erlangt, daß wir die See, die gewaltigste und gefährlichste Naturkraft, fast ganz beherrschen. Fast täglich werden noch neue Änderungen und Verbesserungen gemacht. So ist aus dem völkerverbindenden Element ein völkerverbindendes geworden.“

Dann begrüßte der Minister der öffentlichen Arbeiten, Budge, im Namen der preussischen Staatsregierung den Schifffahrtkongreß, der Minister wies alsdann auf die Bedeutung des Rheines hin, der unmittelbar den Verkehr mit dem großen Weltmeer und dem internationalen Weltverkehr verbinde. In beiden Ufern würden die Wasserläufe überall begleitet von Eisenbahnen und Landstraßen, die den Verkehr in das Innere des Landes weiter vermitteln. Alle diese Verkehrswege zu Lande und zu Wasser könnten und sollen mit und nebeneinander konkurrieren. Es besteht eine Konkurrenz zwischen Wasserstraßen und Eisenbahnen, aber es ist ein Wettstreit edlerer Art mit dem herrlichen Ziele, die Kulturaufgaben zu lösen, die uns zufallen. Dieser Wettstreit kann sich selbstverständlich nicht ohne Rücksicht auf die Interessen der Uferstaaten vollziehen, die unter Umständen zu großen Hindernissen sich gestalten. Aber wie wir heutzutage absolute Verkehrsbarrieren hinweggeräumt und hohe Gebirgszüge überwindet, so ist es die Aufgabe einer klugen Volkswirtschaft, die Interessenkämpfe derartig auszugleichen, daß alle Verkehrswege erschlossen werden und der wirtschaftlichen Entwidlung des Volkswesens dienen können. Wird dieses Ziel erreicht, dann machen sich die Segnungen eines reifen Verkehrslebens, vermittelt durch Land- und Wasserwege, welcher Art sie auch sein mögen, fühlbar. Es folgten Begehrungsansprachen des Oberbürgermeisters von Düsseldorf, des Präsidenten der Ausstellung, des Präsidenten der Düsseldorf'schen Handelskammer und Anderer. Schließlich Ansprachen der Vertreter der fremden Regierungen. Mit einem nochmaligen Hoch auf den Kronprinzen schloß Ministerialdirektor Schulz die erste Sitzung des Kongresses.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 1. Juli.

** Nach einer amtlichen Mittheilung hat die Regierung des Freistaates Guatemala die früher ausgesprochene Kündigung des Freundschafts-, Handels-, Schifffahrts- und Konsularvertrages vom 20. September 1887 in amtlicher Form zurückgenommen und den Vertrag von Neuem zum 22. Juni 1904 gekündigt. Infolge dieser Erklärung werden die Bestimmungen des Vertrages am 22. Juni 1904 außer Kraft treten.

** In der Nacht vom 30. Juni auf 1. Juli riß der Güterzug 748 vor der Station Heidelberg ab; die hintere Abtheilung stieß auf den inzwischen zum Halten gekommenen vorderen Zugtheil auf, wobei zwei Güterwagen entgleisten und nebst zwei weiteren Wagen stark beschädigt wurden. Bis 8 Uhr 35 Min. waren beide Hauptgleise nach und nach Karlsruher, bis 6 Uhr früh das nördliche Hauptgleis gesperrt. Verletzungen von Personen kamen nicht vor.

** In der Nacht vom 30. Juni auf 1. Juli fuhr dem aus dem hiesigen Rangirbahnhofe ausfahrenden Güterzug 686 in der Nähe der Bojarisweierer Brücke eine Rangirabtheilung in die linke Seite. Fünf Wagen des Zuges 686, sowie Maschine sammt Personalwagen der Rangirabtheilung kamen zur Entgleisung. Verletzungen von Personen kamen nicht vor. Der Materialschaden ist ziemlich erheblich. Der Vorfall ist nach bisherigen Feststellungen auf Unachtsamkeit des Lokomotivführers der Rangirabtheilung zurückzuführen.

K. (Dem feierlichen Requiem für weiland Seine Majestät König Albert von Sachsen) in der St. Stefanskirche wohnten bei: Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max als Vertreter seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, Oberstleutnant v. Offenland, Bercholz als Vertreter seiner königlichen Hoheit der Großherzogin, Staatsminister v. Brauer, Minister Dr. Schenkel, Staatsrath Reinhard, Standesherr Graf Leininger, Abordnungen der Ersten und Zweiten Kammer, das Königl. Offiziercorps, an der Spitze Kommandirender General von Bod und Pollack, Stadtkommandant Generalmajor Frhr. v. Schönau, der Oberstleutnant, sonstige hohe Beamte und viele hier wohnende Sachsen. In der Mitte der Kirche war ein großer reichverzierter Katafalk errichtet, auf welchem sich die Königskrone und eine kaiserliche Fahne mit Flor umhüllt befand. Geistl. Rath und Stadtdelen Andrzej feierte die großen Verdienste des verstorbenen Königs und celebrierte das Requiem.

* (Die „Eiche“. Allgemeine deutsche Volksfrankenkasse (Eingeschriebene Kasse Nr. 130) in Berlin) hat sich durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 9. Juni 1902 aufgelöst. Mit der Abwicklung der Geschäfte der aufgelösten Kasse ist durch Beschluß der Generalversammlung der Justizaktuar a. D. Albert Haufer, N. O. 18 Ballhofstraße 76 II Berlin betraut worden; der Geschäftsräum des Liquidators befindet sich vorläufig im alten Kassenlokal N. O. 65 Frenzlauer-Allee 36 I. Unterstützungsansprüche gegen die Kasse und alle Anfragen sind an den Liquidator zu richten.

F. (Die hiesige Ortsgruppe des deutschen Schulvereins) hielt vor einigen Tagen ihre Jahresversammlung ab. Dank der regen Thätigkeit des im vorigen Jahre neuernannten Vorsitzenden, des Herrn Major a. D. Reßmann, hat die Gruppe einen bisher noch nicht dagewesenen Aufschwung zu verzeichnen. Sie hat ihren Mittelbertrag von 220 auf 343 erhöht. Während das Centralorgan des Vereins in den früheren Jahren keine Abonnenten aus der hiesigen Gruppe besaß, gibt es jetzt deren 78. Hierbei sei bemerkt, daß die Zeitung im Museum, in der Landesbibliothek und der Volkshochschule aufgelegt ist. Durch die Liebesnahe der Gründung der deutschen National-Hochschule ist der Vorsitzende zu seinem Bedauern verhindert gewesen, im Vereine Familienabende, Vorträge und dergleichen zu veranstalten. Es wird aber beabsichtigt, im nächsten Jahre ein regeres Vereinsleben herbeizuführen. Dankbar sei auch hier anerkannt, daß die Stadt Karlsruhe seit dem vorigen Jahre dem hiesigen Schulverein einen jährlichen Beitrag von 50 M. zugeteilt hat. Eingehende Mittheilungen machte in der Versammlung der Vorsitzende über den außerordentlichen Fleiß und die Initiativen, mit denen der Hauptvorstand in Berlin seines Amtes waltet; er wies insbesondere hin auf die Verbesserung der Zeitung und auf die in allen freien deutschen Stedlungen ausgedehnte Verbreitung derselben, auf die Einrichtung einer Auskunftsstelle für Lehrer, die in jenen Stedlungen tätig sein wollen. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß der Hauptvorstand den Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe in Anerkennung seiner Verdienste um die Sache des deutschen Schulvereins kürzlich als Mitglied kooptirt hat. Sowohl auf der Versammlung des badischen Landesverbandes in Lahr als auch bei der Hauptversammlung des Vereins in Stuttgart gab sich nicht nur allseitig das ernsteste Bestreben kund, die Vereinszwecke zu fördern, sondern es konnte auch ein festes, wenn auch langsames Bedeiben des Vereins festgestellt werden. Die größten finanziellen Erfolge hat auf Grund außerordentlich gelungener Veranstaltungen, durch welche sich die dortige Frauensortgruppe das größte Verdienst erworben hat, unsere Nachbarstadt Darmstadt aufzuweisen. Im Hinblick auf das starke Hervortreten der nationalen Bestrebungen bei einer Reihe großer Völker, und nicht zum wenigsten bei unserm eigenen, darf erhofft werden, daß der allgemeine deutsche Schulverein, der für diese Bestrebungen eine wachsende Bedeutung gewinnt, sich auf einer entsprechenden steigenden Sympathie und Unterstützung zu erfreuen werden wird.

L. (Im Stadtgartentheater) hat sich gestern das Schauspielensemble der Direction Pagin in dem „betlenen Phantasienspiel“ von Robert Mich „Das ewig weibliche“ vorgestellt. Es ist kein übliches, allerdings auch kein ganz neues Sujet, auf dem sich diese betlenen Phantasten aufbauen. Die Frau an der Spitze der Regierung, die weibliche Jugend als Volk in Waffen, bereit für das Vaterland zu sterben, und ... „drinnen waltet der züchtige Hausherr“ oder vielmehr inferiorer Hausflor, auch Watter der herrschenden Frau und zugleich Mädchen für alles, — kurz, die bekannte verkehrte Welt — dies ist das phantastische Bild, das uns der Amazonenstaat zeigt, wohin fersehbare stolze Hellenen mit ihrem Feldherrn Pyander verschlagen werden. Nach Entwaschung der Fremdlinge schreiben die amazonischen Damen zur üblichen Wattenwahl. Aber die Hellenen, die die ibrigste Gemohnheit, sich wie daheim dem schönen Geschlecht gegenüber als Herrn der Schöpfung zu fühlen nicht aufgeben wollen, und die sich durch das sehr herrliche Benehmen ihrer zukünftigen Verletzt fühlen, beschließen, sich gänzlich ihr zu ergeben. Darob allgemeine Entrüstung. Die gegenseitige Anziehungskraft hat aber rasch gewirkt, und als die Königin Antiope, die durch Pyanders Zurückhaltung besonders gekränkt ist, die frechen Männer lobden lassen will, entzieht sofort eine Verchwörung gegen sie. Die Königin thut übrigens auch nur so, im Grunde ist sie in Pyander herzlich verliebt. Nach einer ganz regelrechten Liebeszene verläßt sie schließlich ihm zu Liebe auf Thron und Schwert, Pyander schließt sie gerührt in seine Arme und man darf annehmen, daß sich ein durchaus normales Paar aus ihnen werden wird. Nehlich wird es auch den übrigen Hellenen und den betreffenden Amazonen ergeben. Dieses dankbare Sujet ist im ganzen im „Ewig Weiblichen“ recht geschickt behandelt, es fehlt nicht an mehr oder weniger harmlosen Scherzen, viele ewig weibliche Züge sind wirksam hervorgehoben und für Situationskomik ist genügend gesorgt. Das ganze ist mehr als Satyre, jedenfalls werden die auf extreme Frauenrechtlerinnen gemünzten satirischen Momente, diesen kaum sehr wehe thun. Auch einige Biquanterein muß man mit in den Kauf nehmen, für pensionspflichtige junge Damen ist daher das Stück nicht gerade zu empfehlen. Wer aber nichts Schlimmes sucht wird auch nicht allzu schliames finden. — Bei der Aufführung klappete es noch nicht recht; abgesehen von den übermäßig langen Pausen, in denen mehrfach die bekannten Verzierungen der Umgebild laut wurden, war auch auf der Bühne noch nicht alles in Ordnung. Die Zeit wird das gewiß bald in's richtige Geleise bringen. Ueber die einzelnen Darsteller können wir natürlich noch kein endgültiges Urtheil fällen, wir wollen nur erwähnen, daß sich Fräulein Ferrida als Amazonenkönigin Antiope einführte, die zwar etwas unendlich sprach, dafür aber sehr anmüthig und würdevoll auftrat. Herr Kubner war ein kitzeliger und männlich schneidiger Pyander, und in den Herren Krautmam (Waffenrecht Mann) und Großmann (inferiorer Amazonengatte Pyander) konnten wir gestern wirksame Komiker bezägen. Trotz der insolge der erwähnten Pausen etwas gereizten Stimmung, wurde doch recht viel gelacht und auch freundlicher Beifall gespendet.

* (Badische topographische Karte.) Um die Höhenkurvenkarte des Großherzogthums im Maßstab von 1 zu 25 000 den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, sind neuerdings die im Verhältnis zu den Herstellungslosten bis jetzt schon niedrigen Preise noch beträchtlich ermäßigt worden. Von der sogenannten normalen Ausgabe in Kupferdruck (mit braunen

Höhenkurven und blauen Wasserläufen) kostet künftig das Blatt auf Leinwand aufgezogen 2 M. 30 Pf., das unaufgezogene Blatt 1 M. 50 Pf. gegen bisher 3 M. und 2 M. Und die sogenannte billige Ausgabe einfarbig (schwarz) in Kupferdruck wird ebenso wie die Umgebungskarten von Heidelberg, Freiburg und Badenweiler, solange der Vorrath reicht, zum Preise von 1 M. für das nichtaufgezogene und 1 M. 50 Pf. für das aufgezogene Blatt abgegeben. Ein Neudruck dieser Blätter soll nicht mehr erfolgen. Zum Ersatz für die wohlfeile (einfarbige) Kupferdruckausgabe wird jetzt die Normalausgabe in (dreifarbigem) Steindruck aufgelegt. Einige Blätter sind im Steindruck bereits erschienen; weitere Blätter folgen bald nach. Besonders in touristischen Kreisen dürfte man es begrüßen, daß die neue Steindruckausgabe auch auf Kartenleinen gedruckt zu erhalten ist. Diese Karten brauchen nicht zerschritten zu werden; sie falten sich bequem, sind leichter als die aufgezogenen Karten und betragen ziemlich viel Käse, ohne unbrauchbar zu werden. Die Steinbrücke auf Papier werden zu 80 Pf., auf Kartenleinen zu 1 M. das Blatt verkauft. Sämtliche Karten sind im Buchhandel zu den angegebenen Preisen zu beziehen.

Sitzung der Strafkammer II. vom 28. Juni. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Wetzel. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlimm. Der vordere vorbestrafte Maurer Wilhelm Kapfner aus Bauschlott, der am 29. Mai aus der Wohnung des Christian Gerle in Brühlungen den Geldbetrag von 20 M. einwendete, erhielt ein Jahr drei Monate Gefängnis. — Wegen jobrtlicher in Porzellan verübter Betrügereien zum Nachteil dortiger Geschäftsleute wurde der früher bei der Firma Grunzig & Cie. in Karlsruhe Mühlburg angelegte Reichard Karl Christian Haas aus Heidenheim zu sechs Monaten Gefängnis, abzüglich ein Monat Unterbringungshaft, verurteilt. — Zu einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten und einer Woche wurde der Schneidermeister Jakob Basler aus Traillingen wegen Diebstahls im Rückfall verurteilt. — In der Berufssache des Maurers Ernst Geisel aus Darmstadt wegen Bedrohung erkannte der Gerichtshof auf vier Wochen Gefängnis.

(Aus dem Polizeibericht.) Die 4. Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr hier hielt gestern Abend 6 Uhr unter Leitung des Ersatzhauptmanns Heuser am Schulhaus Schulstraße 35 eine Probe ab. — Ein in der Degenfeldstraße wohnhafter Fuhrmann fuhr gestern Abend aus Unvorsichtigkeit mit einem beladenen Möbelwagen vor dem Hause Kaiserstraße 60 derart an eine Gaslaterna an, daß der Sockel abbrach. Der Schaden beträgt etwa 50 M. — Verhaftet wurden: Ein 26 Jahre alter Tagelöhner aus Kirchheim, der ohne jegliche Ursache einem Bierbrauer mit einem Messer einen Vorderzahn eingeschlagen hat; ferner ein 35 Jahre alter lediger Schuhmacher aus Schwabmühlweg, wegen Exzessivtrunks bzw. Verwundung und endlich eine 38 Jahre alte geschiedene Frau sammt ihrem 16 Jahre alten Sohn, weil sie in bedeutendem Umfange Ladendiebstahl verübte und ihren Sohn nach dem Anstalt, fortgesetzt seinen Vorgesetzten zu beschließen, so daß sie Waaren im Betrage von mehr ren hundert Mark zusammenbrachten.

Forstheim, 1. Juli. (Telegr.) Im Gasthause zum „Deutschen Hof“ brach heute Nacht halb 3 Uhr Feuer aus, das in ganz kurzer Zeit den Dachraum sammt den Mansarden (15 Fenster) einäscherte. In demselben wohnten drei Familien, sowie fünf Dienstmädchen, welche von ihrer Gabe nichts retten konnten. Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

B.N. Wankenschlag, 1. Juli. Die hiesige Gemeinde sowie die Nachbargemeinde Budig, welche zu unserem Kirchspiel gehört, haben in letzter Woche dem hiesigen Ortsgeistlichen, Pfarrer Hecht, welcher seit 22 1/2 Jahren hier wirkt, in Anerkennung seiner unermüdbaren und segensreichen Thätigkeit, insbesondere seiner treuen Fürsorge für die Armen und Kranken, durch einstimmigen Beschluß das Ehrenbürgerrecht verliehen. Die künstlerisch ausgeführte Urkunde wurde am letzten Sonntag anlässlich seines 50jährigen Amtsjubiläums dem Herrn Pfarrer, in Anwesenheit der Gemeindevorstände, feierlich durch die Herren Bürgermeister Seitz und Fried überreicht. Trotz der Hitze, welche gegenwärtig alle Kräfte verfordert, ließen es sich unsere Bürger nicht nehmen, zum heutigen Tage ihre Häuser festlich zu schmücken und zu beslaggen. Am Festgottesdienst beteiligten sich die sämtlichen Vereine, geschloffen mit Fahne und Musik. Von auswärts waren verschiedene Geistliche eingetroffen, welche dem Gottesdienste beigewohnt. Es folg eine größere Zahl Gratulationen eingetroffen sein, darunter auch von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog, höchstwunderswerth sein Bild mit Handschreiben überliefert.

Vom Bodensee, 30. Juni. Wie man erfährt, wird die Anlande stelle beim „Jakob“ (Konstanz) am 8. Juli eröffnet werden. Es wurde dort ein kleiner Hafen angebaut und der Verkehr nach dem lohnenden Ausflugsort dürfte bald eine rege Zunahme erfahren. — Unter dem Einfluß der warmen Witterung hat die Fluennente in den Unterdistricten Meßkirch und Pfaffenloren in dieser Woche begonnen. Diefelbe fällt in qualitativer wie quantitativer Hinsicht sehr befriedigend aus. Im Amtsbezirk Stodach haben sich die Obstausflüchten bezüglich der Apfelbäume erheblich gebessert.

Kleine Nachrichten aus Baden. Am Samstag den 5. Juli 1. Z. Vormittags 10 Uhr findet im Sitzungssaale der Landratskammer in Mannheim eine Konferenz der badischen Landratskammern statt, bei welcher als Hauptgegenstand die Einführung des Besichtigungsbeschlusses für das Baugewerbe zur Beratung gestellt wird. — Frau Etze Badenburger in Mannheim übergibt zum ehrenbaren Andenken an ihren kürzlich verstorbenen Gatten, Herrn Gustav Badenburger das reiche Legat von 100 000 M. als Zuteilung zu der längst bestehenden und so segensreich wirkenden Seligmann, Julie und Leopold Badenburger'schen Stiftung. Das Reinvermögen ist nunmehr auf ca. 250 000 M. angewachsen. — Die Einwohnerzahl Mannheims betrug Ende April 146 372 Personen. — Am Sonntag wurde in Bruchsal der XII. Verbandstag der kaufmännischen Vereine Badens und der Pfalz durch den Verbandsvorsitzenden, Herrn Witzigmann in Mannheim eröffnet. Die Verhandlungen nahmen einen anregenden Verlauf. Es erfolgte einstimmige Wiederwahl des Gesamtvorstandes. Konstantz wurde für den nächsten Verbandstag als Tagungsort bestimmt. Am 4. Uhr wurde ein Festessen abgehalten. Herr Fabermeier-Forstheim brachte Toaste auf Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und den Prinz-Regenten Luitpold, sowie auf Seine Majestät den Kaiser aus, die begeistert aufgenommen wurden. — Durch den großen Brand in Muggensturm sind sieben Personen obdachlos geworden. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 16 000 M. — Vorgestern Mittag erkrankte in Mähringen ein Postkoffer beim Baden in der Donau.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 1. Juli. 119. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch, den 2. Juli 1902, Vormittags 9 Uhr:

Angelegenheiten der Provinz. Sodann Beratung der Berichte der Petitionskommission über die Petitionen:

1. Des Vorstandes des Vereins staatlich geprüfter Werkmeister und der Ortsbaukontrolleure von Karlsruhe und Mannheim um

Verpflichtung der Stellen der Bezirksbaukontrolleure. — Drucksache Nr. 45. Berichterstatter: Abg. Hauser

2. Der Gemeinden Birsbach u. A. um Schutz gegen die Errichtung eines Elektrizitätswerks im Albtal. Berichterstatter: Abg. Rohrbach

3. Des deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbands um gesetzliche Bestimmungen gegen das Ueberhandnehmen der sogenannten Waarenhäuser etc. und Gegenpetition der Angehörten der Waarenhausbranche. — Drucksache Nr. 68. Berichterstatter: Abg. Gaertner

4. Der Besitzer der kleineren Mittelbrauereien; die Malzsteuer betr. — Drucksache Nr. 46. Berichterstatter: Abg. Blümmele

5. Der Reichsanwalt des Amtsbezirks Bruchsal um Belassung in ihrem Dienst. Berichterstatter: Abg. Blümmele

6. Von Gemeindegliedern in Buch am Horn um Zuteilung der Gemeinde zum Amtsbezirk Forstberg. Berichterstatter: Abg. Schmidt

7. Des G. P. Weisbrod u. Gen. in Oppau (Pfalz) Beschwerde gegen das Zwangsenteignungsverfahren. Berichterstatter: Abg. Müller

8. Der Gemeinde Kärnbach um Aufhebung der Sonderstellung dieser Gemeinde. Berichterstatter: Abg. Hauser

9. Des früheren Schulmanns H. Grofer in Freiburg Pensionverhältnisse betr. Berichterstatter: Abg. Hennig

10. Des Versicherungsinspektors Wegler u. Gen. in Karlsruhe wegen Nichtwirkung von Staatsbeamten beim Abschluß von Versicherungsverträgen. Berichterstatter: Abg. Hennig

11. Des Rtd. Red. u. Gen. in Brühlungen um Belassung von Düngrichtern. Berichterstatter: Abg. Hauser

12. Des Vereins für pharmaceutische Großindustrie und Hilfsindustrie betr. reichsgerichtliche Regelung des Geheimnisschutzes. Berichterstatter: Abg. Dr. Goldschmidt

Literatur.

Der uns soeben zugegangene siebente Band der Neuen Redirten Jubiläumsgabe von Brochhaus' Konversations-Lexikon ist ein trefflicher Beweis, wie es Brochhaus versteht, auf allen Gebieten das Neueste zu bringen, ohne daß er dabei das Bewährte Alte vernachlässigt. Die jüngste Schöpfung des Lexikons, die Funkentelegraphie, ist in gemeinschaftlicher Weise mit Unterstützung zahlreicher Abteilungen dargestellt, wie überhaupt klare Fassung ein Vorzug der redaktionellen Arbeit des Brochhaus ist. Bei jedem, der im Gezeubiet hat oder sich damit beschäftigen will, werden die Artikel über Gesetze und Gesetze in ihrer ausführlichen, durch zahlreiche Abbildungen unterstützten Darstellung Interesse erregen. Unter den auf das wirtschaftliche und soziale Leben bezüglichen Stichwörtern seien nur die zahlreichen Artikel: Gewerbebetriebe, Gewerbebetriebe, Gewerbebetriebe u. s. w. genannt, neben denen auch mit Rücksicht auf den Zolltarif die mit Getreidehandel und den Getreidepreisen u. s. w. sich beschäftigenden Artikel gerade gegenwärtig wichtig sind. Besonders eingehend ist in mehreren Artikeln auch die Frage in diesem Bande behandelt. Die prächtige Ausstattung des siebenten Bandes mit Tafeln und Karten darf nicht unerwähnt bleiben. Die Chromotafeln sind wieder ebenso meisterhaft wie die redirten Karten und Pläne und die vielen in Goldschnitt ausgeführten Tafeln.

Die Erkrankung des Königs von England. (Telegramme.)

London, 30. Juni. Nach einer amtlichen Erklärung von heute Mittag wurde Seine Majestät der König gestern während einiger Stunden auf ein besonderes Lager getragen, was eine wohlthätige Wirkung auf ihn ausübte. Die Königin ist beständig im Krankenzimmer. Jeder Vorm wird vom König ferngehalten. Der König führt keine Korrespondenz und befaßt sich mit keiner Frage, die sich auf die Staatsgeschäfte bezieht. Er sieht bisweilen seine Kinder, aber immer nur auf kurze Zeit. Der Muth und die Geduld des Patienten sind bewundernswürdig. Die Wunde, welche sehr tief ist, wird mindestens zweimal täglich verbunden. Das Verbinden bereitet dem König großen Schmerz. Die Herzogin von Lating und Treves haben seit der Operation, außer gelegentlich auf eine Stunde, das Palais nicht verlassen.

London, 1. Juli. Der Krankheitsbericht von heute Vormittag 10 Uhr lautet: Der König verbrachte eine ausgezeichnete Nacht und hatte natürlichen Schlaf. Die Kräfte haben sich. In jeder Beziehung sind wesentliche Fortschritte bemerkbar.

Zum Friedensschluß. (Telegramme.)

Berlin, 1. Juli. Die „Nationalzeitung“ erfährt, Staatssekretär v. Richthofen hatte in den letzten Tagen wiederholt Besprechungen mit dem hiesigen englischen Geschäftsträger, die sich auf eine beschleunigte Heimführung der Kriegsgefangenen deutscher Nationalität aus dem Burenkrieg bezogen.

London, 30. Juni. Aus Johannesburg wird gemeldet, die deutsche Kolonie hielt am 27. Juni einen Festkommers ab, um ihre freundschaftlichen Gefinnungen für den König von England und die gegenwärtige Regierung Transvaals auszudrücken. Der Vorsitzende Krause forderte die Deutschen auf, die natürlich der alten Regierung wegen der von ihr erfahrenen großmüthigen Behandlung ihre Sympathie zuwenden, jetzt nach Beendigung des Krieges mitzuwirken zur Beförderung der Freundschaft zwischen den früheren Feinden und zur Herstellung von Wohlfahrt und Frieden in Transvaal. Er versicherte Lord Milner, der am Kommers theilnahm, der Sympathie und der Unterstützung der Deutschen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Kiel, 1. Juli. Seine Majestät der Kaiser begab sich heute Früh, begleitet von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar, dem Prinzen Adalbert und dem Reichszanzler, an Bord des „Meteor“, um an der heutigen Wettfahrt nach Eckernförde theilzunehmen. Bei derselben starteten 50 Rennfreizeugmaschinen.

Hohenlyburg, 30. Juni. Der Kronprinz traf von Düsseldorf kommend heute Nachmittag 1 Uhr 20 Minuten auf der Station Westhofen ein und begab sich sofort zum Denkmalsplatz zur Einweihung des von der Provinz Westfalen zum Andenken an Kaiser Wilhelm I. errichteten Denkmals. Um 2 Uhr 25 Minuten reiste der Kronprinz wieder ab.

Darmstadt, 1. Juli. Die Zweite Kammer beschloß heute die Errichtung zweier neuer Irrenanstalten, einer bei Gießen und einer bei Alzey.

München, 1. Juli. Die Kammer der Reichsräthe stimmte einstimmig dem Beschlusse der Abgeordnetenkommission zu, der die Regierung auffordert, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die indirekte Landtagswahl durch die direkte ersetzt unter Erhöhung der Altersgrenze für das aktive Wahlrecht von 21 auf 25 Jahre.

Paris, 1. Juli. Aus verschiedenen Städten der Provinz wird berichtet, daß die Schließung der Kongregationschulen, die ohne besondere behördliche Genehmigung errichtet worden waren, ohne bemerkenswerthe Zwischenfälle erfolgt ist. Die Mitglieder der demofregelten Kongregationen haben nirgends den geringsten Widerstand geleistet. Es heißt, daß die Kongregationen gegen die ministerielle Entscheidung bei dem Staatsrath Einspruch erheben wollen.

London, 1. Juli. Reuters Bureau meldet aus Tientsin vom Sonntag: 400 Mann französische und 200 Mann deutsche Truppen sind von hier abgegangen.

New-York, 1. Juli. Einem Telegramm aus Cap Haitien zufolge beschloffen die Schiffe der Regierung bei dem getrigen Kampfe mit den Aufständigen Cap Haitien, ohne die Konjulu vorher davon zu benachrichtigen. Den ganzen Tag fiel ein Kugelregen in die Straßen. Die Konjulu sind im Begriff, sich an Bord eines Kreuzers einzuschiffen. Der Versuch der Regierungstruppen, die Aufständigen zu vertreiben, mißlang.

Washington, 1. Juli. Der amerikanische Konjul in Livingstone in Cap Haitien eruchte das Staatsdepartement um sofortige Entsendung eines Kriegsschiffes zum Schutze der amerikanischen Interessen. Dem Ersuchen wurde stattgegeben.

Caracas, 1. Juli. Die von der venezolanischen Regierung verhängte Blokade erstreckt sich auf die Orinotomündung, sowie die Häfen von Guirra, Cano, Colorado und Bela de Core. Die Frist für Dampfschiffe aus Europa beträgt einen, für Segelschiffe zwei Monate.

Verschiedenes.

Berlin, 1. Juli. (Telegr.) Die Reichsdruckerei blüht heute auf ihr 50jähriges Bestehen zurück. Am 1. Juli 1852 eröffnete die damalige Staatsdruckerei den Betrieb.

Nürnberg, 1. Juli. (Telegr.) Gestern Nachmittag zwischen 6 und 7 Uhr ging über einem Theil des Frankenswaldes ein schweres Gewitter nieder. In dem Städtchen Schwanstein wurden durch Blitzschlag 29 Scheunen, sowie ein Wohnhaus eingestürzt.

Paris, 1. Juli. (Telegr.) Gestern wurde der Senator der oberen Garonne Abelle als er sich in den Wandelgängen der Kammer mit mehreren Freunden unterhielt, vom Schlage getroffen und starb wenige Minuten später.

Konstantinopel, 1. Juli. (Telegr.) Hier kamen vier Pestfälle vor. Der Sanitätsrath ist zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten.

Athen, 30. Juni. (Telegr.) Der Deputirte Carapanos, ein in weiten Kreisen bekannter Altersforscher, richtete an den Unterrichtsminister ein Schreiben, in dem er dem griechischen Staat seine Sammlung von Antiken in Dodona anbietet. In einem besonderen Saal wird eine Ausstellung der Sammlung veranstaltet.

Wetter am Montag den 30. Juni 1902.
Südnemünde und Neufahrwasser wolkenlos, Hamburg stark bewölkt, Breslau ziemlich heiter, Münster, Metz und München Gewitter, Chemnitz Wetterleuchten.
Wetternachrichten aus dem Süden vom 1. Juli 1902, Vormittags 7 Uhr.
Florenz wolkenlos 21°, Rom wolkenlos 20°, Nizza wolkenlos 22°, Triest wolkenlos 28°.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 1. Juli 1902.

Während eine Depression Nord- und Zentraleuropa beherrscht, wird Nordostandinavien bis zur schwedischen See von einem niederen und Irland von einem hohen Luftdruck bedeckt. In Oberitalien und Deutschland ist es ziemlich warm, im Nordwesten sind Gewitter niedergegangen. Der Fortlauf des herrschenden Wetters mit Neigung zu Gewitterbildung wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Abw.	Relativ.	Wind.	Himmel.
30. Juni 9 ^u 11.	749.5	21.2	15.0	80	SE	heiter
1. Juli 7 ^u 11.	750.0	20.6	13.1	73	SW	bedeckt
1. Juli 9 ^u 11.	749.2	26.4	13.8	55	W	heiter

Höchste Temperatur am 30. Juni: 30.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 18.2.
Niederschlagsmenge des 30. Juni: 0.7 mm.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 1. Juli: 4.67 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Welch gute Gewinnansichten die Darmstädter Schloßfreilichs-Lotterie bietet, ergibt folgender Vergleich: Die bekannte große deutsche sogenannte Wohlfahrts-Lotterie, eine viel größere Lotterie als die Schloßfreilichs-Lotterie, gewährt den Teilnehmern nur Gewinne von zusammen 375 000 M., die Darmstädter Schloßfreilichs-Lotterie bietet dagegen, trotz einer weit geringeren Einnahme für ihre Loose als sie von der Wohlfahrts-Lotterie erzielt wird, 844 770 M. Gewinne. Die Loose bekommt man das Jantel zu 3 M., das Fünftel zu 6 M., das Halbe zu 15 M., das Ganze zu 30 M. bei Carl Sch. u. van Perle & Co. in Karlsruhe, Gustav Jandt in Rembach (Baden) und anderen Loosgehändlern.

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Ein Gang durch die Gemäldesammlung der Karlsruher Kunsthalle.

Beschreibung von Gemälden alter und neuer Meister und Einführung in das Verständnis derselben.

Mit 6 Abbildungen und einem Plan.

Ausgewählt und verfasst von

H. Entz,

Zeichen-Inspektor.

Preis 75 Pfennige.

Die im Text enthaltenen Abbildungen sind auch als Postkarten erhältlich.

Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

Karlsruhe, Kreuzstrasse 1

gewährt ihren Mitgliedern

Vorschüsse auf bestimmte Zeit,

Kredite in laufender Rechnung

und diskontiert Wechsel;

an- und Verkauf von Effekten und dergl.,

Umwechslung von Zins- und Dividenden-Scheinen und fremden Geldsorten,

Einholung neuer Coupons- und Dividendenbogen, Umtausch von Interimsscheinen in definitive Stücke u. dergl.,

Einkassierung von Wechseln,

Auszahlungen und Wechsel nach europäischen, amerikanischen und allen sonstigen fremden Plätzen.

Dieselbe nimmt auch von Nichtmitgliedern

Baareinlagen auf Check-Conto, auf Sparbuch und mit längerer Kündigung,

verschlusste und offene Depôts zur Verwahrung und Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes;

in ihrer unter Anwendung aller Erfindungen und Fortschritte der Kassenbautechnik neuerbauten

Stahlkammer

Schrankschächer, zur Aufbewahrung von Dokumenten, Werthpapieren, Edelmetallen und Schmuckgegenständen bestimmt, unter Selbstverschluss der einzelnen Miether.



Weber's Carlsbader Kaffeegewürz

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.

Weltberühmt als der feinste Kaffeezusatz.

1917.1

Die Delegirten

des italienischen Schatzministeriums werden Freitag den 11. Juli l. J., zur Besorgung des Affidavit-Dienstes in Karlsruhe sein.

Diejenigen Banken und Banquiers, welche die Bordereaux in ihren eigenen Geschäftsräumen beglaubigt zu erhalten wünschen, wollen sich schriftlich an den unterzeichneten Delegirten, per Adresse Direktion der Disconto-Gesellschaft, Frankfurt a. M., wenden.

Frankfurt a. M., den 30. Juni 1902.

Die Delegirten des italienischen Schatzministeriums.

I. V.: Giovanni Borga.

Wallenstadt am Wallensee (Schweiz.)

Hôtel-Pension Churfürsten prächtig gelegen, empfiehlt sich für kommende Saison zu längerem Aufenthalte bestens.

Bibliothek-Saal

des Badischen Frauenvereins. Schlossplatz 24 a. Geöffnet: Mittwoch und Samstag von 2-4 Uhr.

Bestand über 7000 Bände. Besessaal mit neuesten Zeitschriften und illust. Werken. Populär wissenschaftliche Werke. Belletristik. Jugendbücherei.

Bücherverleihung an Abonnenten. Jahresabonnement 2 Mk. Nähere Auskunft zu den angegebenen Stunden im Bibliothek-Saal.

Sterbekasse (Lebensversicherung) für das deutsche Forstpersonal

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Stand der Mitglieder am 31. Dezember 1900 3474 mit 20 793 Anteilsscheinen.

Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1901: A. Zugang 378 mit 3543 Anteilsscheinen

B. Abgang 53 " 280

Verbleibt Zugang 325 mit 3 263 Anteilsscheinen.

Stand der Mitglieder am 31. Dezember 1901 3799 mit 24 056 Anteilsscheinen.

Haftsumme der Genossen pro Anteilsschein 10 Mk. = 240 560 Mk.

Bilanz per 31. Dezember 1901.

Table with columns Aktiva and Passiva, listing assets like Kassenbestand, Wertpapiere, and liabilities like Geschäftsantheile, Rückständige Beiträge, etc.

Füßingen, den 20. Juni 1902.

Der geschäftsführende Vorstand: Münst. Bofinger.

Ruthholzverkauf.

Aus den Domänenwäldungen des Forstamts Bannsdorf kommen am Donnerstag, den 10. Juli l. J., Vormittags 9 Uhr, in der Post in Bannsdorf mit üblicher Borgfristbewilligung zum Verkauf: Fichten, Tannen und etwas Föhren: 6008 Stämme aller Klassen, 1609 Klöße, 233 Abschnitte, sowie 5 Eichen IV. und V. Klasse. Zusammen etwa 7950 Festmeter. Auszüge durch das Forstamt. T 627.2

Auf 1. Oktober d. J. ist eine Wohnung

bestehend in 7 Zimmern nebst Zugehör, Wasserleitung und elektr. Beleuchtungsanlage, im 1. Stock eines am Marktplatz zu Gengenbach (Königsthal) gelegenen Hauses zu vermieten und ertheilt nähere Auskunft die H. von Loewenberg'sche Verwaltung. T 676.1

Schreibgehilfenstelle.

Die Stelle eines Schreiblehens ist sofort zu besetzen. Jahresvergütung 600 Mk. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen alsbald melden. Anspizien bevorzugt. Pforzheim, den 30. Juni 1902. Großh. Notariat III. Haber.

Bürgerliche Rechtskreise.

Konkurte T 662. Nr. 30063. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wirtshs Karl Gaurz in Karlsruhe ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Befestigung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke Schlusstermin auf Samstag den 26. Juli 1902, Vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, Akademiestraße 2, 2. Stock, Zimmer Nr. 14 bestimmt. Karlsruhe, den 27. Juni 1902. Thum, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

T 661. Nr. 25987 II. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Baumeisters Franz Jäger hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen die Schlussrechnung und die Genehmigung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses Schlusstermin bestimmt auf Mittwoch den 9. Juli 1902, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, Zimmer 8, 2. Stock, Mannheim, den 27. Juni 1902. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Birkenmeyer.

T 619. Nr. 29911 II. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Alexander Fessel „Eisenwerk Germania“ in Ladenburg ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Donnerstag, den 24. Juli 1902, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, Parterre, Zimmer Nr. 27, anberaumt. Mannheim, den 27. Juni 1902. Birkenmeyer, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

T 660. Nr. 26287 II. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Johann Kadel in Mannheim wurde nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs aufgehoben. Mannheim, den 30. Juni 1902. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 5 Birkenmeyer.

T 635. Mannheim. Mit Genehmigung des Gläubigerausschusses soll eine Abzugsverteilung in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckermeisters Gottfried Hirsch in Mannheim erfolgen. Der verfügbare Barbestand beträgt 8665,89 Mk. Hierbei sind zu berücksichtigen 104 Mk. bevorrechtigte Forderungen 85618,99 Mk. nicht bevorrechtigte Forderungen. Mannheim, den 28. Juni 1902. Jacob Dann, Konkursverwalter.

T 642. Nr. 9 683. Radolfzell. Ueber das Vermögen des Baumunternehmers August Schreiber in Gailingen i. St. schlichtig wurde heute am 28. Juni 1902, Nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Wohl hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. August 1902 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Mittwoch den 23. Juli 1902, Vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 27. August 1902, Vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu verpacken oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. August 1902 Anzeige zu machen. Radolfzell, den 28. Juni 1902. Der Gerichtsschreiber: Eberhardt.

T 672.1. Nr. 51109. Vörrach. Diesseits ist auf 1. August d. J. eine Ausschäftsstelle für den Kanzleibienst auf drei Monate gegen Tagesgebühr von 3 Mk. zu besetzen. Nach Ablauf dieser 3 Monate ist Aussicht auf Uebertragung einer ständigen Kanzleigehilfenstelle gegeben. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Dienstzeugnissen bis 15. Juli d. J. melden. Vörrach, den 29. Juni 1902. Großh. Bezirksamt. Gadam.

T 672.1. Nr. 51109. Vörrach. Diesseits ist auf 1. August d. J. eine Ausschäftsstelle für den Kanzleibienst auf drei Monate gegen Tagesgebühr von 3 Mk. zu besetzen. Nach Ablauf dieser 3 Monate ist Aussicht auf Uebertragung einer ständigen Kanzleigehilfenstelle gegeben. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Dienstzeugnissen bis 15. Juli d. J. melden. Vörrach, den 29. Juni 1902. Großh. Bezirksamt. Gadam.

T 672.1. Nr. 51109. Vörrach. Diesseits ist auf 1. August d. J. eine Ausschäftsstelle für den Kanzleibienst auf drei Monate gegen Tagesgebühr von 3 Mk. zu besetzen. Nach Ablauf dieser 3 Monate ist Aussicht auf Uebertragung einer ständigen Kanzleigehilfenstelle gegeben. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Dienstzeugnissen bis 15. Juli d. J. melden. Vörrach, den 29. Juni 1902. Großh. Bezirksamt. Gadam.

Großh. Bad. Staats Eisenbahnen.

Zur Errichtung des Elektrizitätswerkes im Bahnhof Offenburg sollen die Zimmer- und Blechearbeiten, sowie die Wellblech- und Holzbohlenarbeiten, zusammen veranschlagt zu 18 000 Mk., zur Ausführung vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen, welche nach auswärts nicht versendet werden, sind auf diesseitigem Geschäftszimmer an Werktagen zu den üblichen Dienststunden einzusehen und werden daselbst auch die Bedingungsansätze verabfolgt. Die Angebote sind spätestens bis 7. Juli, Vormittags 10 Uhr, verschlossen, postfrei und mit entprechender Aufschrift versehen, an den Unterzeichneten einzureichen. T 495.2

Zuschlagsfrist drei Wochen. Offenburg, den 21. Juni 1902. Großh. Bahnbaupinspector II.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks für die Begunterführung bei Niederschwarzbach im Gesamtgewicht von Flußeisen rund 7500 kg Gußeisen 200 ist zu vergeben. — Bedingungsheft und Zeichnung liegen in meinem Geschäfts-zimmer zur Einsicht auf, wofür auch Gewichtsberechnungen zu erhalten sind. Angebote, verschlossen mit entsprechender Aufschrift sind bis zu dem am 5. Juli d. J., Abends 6 Uhr stattfindenden Verdingungstag postfrei einzuliefern. Zuschlagsfrist 8 Tage. Basel, den 20. Juni 1902. Großh. Bahnbaupinspector.

Bekanntmachung.

Die Vorprüfung im Bau-fache betreffend. Der Beginn der diesjährigen Vorprüfung im Bau-fache ist auf Montag, den 29. September festgesetzt. Kandidaten, welche sich derselben unterziehen wollen, werden unter Hinweis auf § 7 der landesherrlichen Verordnung vom 15. Juni 1899 (Regierungsblatt Seite 216), ergänzt durch die landesherrliche Verordnung vom 27. Dezember 1897 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 1) sowie auf § 1 und § 2 der landesherrlichen Verordnung vom 9. Juli 1879 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 321) aufgefordert, sich spätestens bis zum 21. Juli 1902 unter Anschlag der erforderlichen Nachweise und Studienzeugnisse, sowie der verlangten, in der vorgezeichneten Weise beurkundeten Studienzeugnisse schriftlich bei Großh. Baubehörde unter Angabe der Ferienadresse zu melden. Zeichnungen ohne diese Beurkundung müssen mit einer entsprechenden eidesstattlichen Erklärung des Kandidaten versehen sein. Karlsruhe, den 27. Juni 1902. Großh. Ministerium der Finanzen. Buchenberger. Gottlob.

Südwestdeutsche Schweizerische Güter-Verkehr.

Die unterm 25. I. Mts. auf 1. Juli 1902 angekündigte Einführung eines I. Nachtrages zum Ausnahmetarife für die eilgenmäßige Beförderung gewisser Lebensmittel zwischen Stationen der Badischen Staats-Eisenbahnen sowie der Kaiserjubiläum- einerseits und ostschweizerischen Stationen andererseits unterbleibt bis auf Weiteres. Karlsruhe, den 30. Juni 1902. Namens der beteiligten Verwaltungen: Großh. Generaldirektion der badischen Staats-Eisenbahnen.

T 673. Nr. 12 900. Eppingen. Die Stelle eines Schreiblehens mit 900 Mk. Jahresvergütung ist sofort zu besetzen. Eppingen, den 30. Juni 1902. Großh. Bezirksamt. b. Boedh.

Heidelberg.

Zu D. 3. 11 wurde eingetragen: Ruder-Gesellschaft Heidelberg, eingetragener Verein in Heidelberg. Ludwig Reiff ist als Vorstand ausgeschieden; statt seiner ist Privatmann Hermann Odenwald in Heidelberg bestellt. Heidelberg, den 25. Juni 1902. Großh. Amtsgericht.